

Lernen, wie man Konflikte löst

Gymnasiasten aus Neckartenzlingen waren bei Streitschlichterkongress

NECKARTENZLINGEN (pm). Konflikte gehören zum Leben. Immer wieder sind alle am Schulleben Beteiligten herausgefordert, sie zu lösen. Seit mehr als zehn Jahren arbeiten deshalb an Schulen als Schlichter ausgebildete Schüler, so auch am Gymnasium Neckartenzlingen.

Auf dem baden-württembergischen Streitschlichterkongress in Bad Boll konnten sie lernen und erproben, wie und wann man sich in Streitigkeiten einmischen sollte, wann nicht und welche Fragen zu Lösungen führen können – dass Wut, Ärger, Schmerz und Angst im Leben jedes Menschen wie Liebe und Freude ihren Platz haben müssen und dass es wichtig ist, sich selbst zu spüren.

In ihrer Ausbildung haben die Schlichter gelernt, wie Streitigkeiten für alle Parteien zufriedenstellend gelöst werden können. Leider ist es im Alltag nicht immer so einfach. Die Schüler des Gymnasiums Neckartenzlingen stellen diese Problematik auf einem der Workshops mittels einer Powerpoint-Präsentation dar und diskutierten ihre Erfahrungen anschließend mit anderen Teilnehmern des Kongresses. Mit zahlreichen Anregungen im Gepäck und gut gelaunt sind sie inzwischen wieder in den Schullalltag zurückgekehrt.

Nachts darf gejubelt werden

Public Viewing bei Fußball-WM scheitert nicht am Lärmschutz

(pm) Eine gute Nachricht für die Fußball-Fans: Die Bundesregierung beschloss nun eine Verordnung, wonach öffentliche WM-Übertragungen ab nach 22 Uhr möglich sind. Während der WM 2006 in Deutschland und der EM 2008 haben wir sehr positive Erfahrungen mit dem sogenannten Public Viewing gemacht. Die Fußballfans waren vorwiegend friedlich, viele Familien haben an den Großveranstaltungen teilgenommen. Solche Veranstaltungen tragen zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei! Die Festschreibung der Ausnahmeregelung trägt diesen positiven Erfahrungen Rechnung.“, so die FDP-Bundestagsabgeordnete Judith Skudely, die auch Lärmschutz-Expertin ihrer Fraktion ist, in einer Pressemitteilung.

Nach geltendem Recht müsste die Lautstärke bei Live-Übertragungen ab 22 Uhr herunterreguliert werden. Eine existierende Ausnahmeregelung in der Sportanlagenlärmschutzverordnung betrifft nur öffentliche Fußballstadien. Nun können öffentliche Fernsehübertragungen auch bei diesjährigen Fußball-WM bis in die Nachtstunden der Stimmung entsprechend laut übertragen und bejubelt werden. Was dies jedoch als Freifahrtschein für Dauerschallpegel über die gesamte Weltmeisterschaft ansieht, muss enttäuscht werden. Die Ausnahmeregelung gilt nur für die Tage, in denen wirklich ein Absendepuls übertragen wird. „Bei aller Fußball euphorie darf man die Anwohner nicht vergessen“, sagt Skudely, denn „deren Interessen müssen auch beachtet werden!“

Frühjahrskonzert

WALDDORFHÄSLACH (pm). Am kommenden Sonntag, 28. März, Beginn 19 Uhr (Einlass ab 16 Uhr), findet in der Gemeindehalle das Frühjahrskonzert des Musikvereins Walddorfhäslach statt. Das Blasorchester unter der Leitung von Harry D. Bath wird den Konzertabend eröffnen. Als Gast ist die Bläserklasse des Gymnasiums Bildungszentrum Nord-Keutlingen mit von der Partie. Auch das Jugendorchester des Musikvereins unter Leitung von Jochen Schmid bringt einige Stücke zu Gehör. Den Abschluss des Konzertabends bildet ein gemeinsamer Auftritt von Bläserklasse und Jugendorchester. Für Bewirtung während des Frühjahrskonzerts ist gesorgt. Mit Tanz klingelt der Abend aus.

Am Sonntag Autokorso gegen Tempo 80

Initiative kritisiert Begrenzung auf den Bundesstraßen 10 und 313

(ez) Mit einem Korso von Plochingen nach Stuttgart wollen Autofahrer am Sonntag gegen Tempo 80 auf der B 10 und der B 313 protestieren. Der Initiator Sven Friebe aus Balmstansweiler will zeigen, wie viele Menschen gegen das seit 1. März geltende Tempolimit sind. Das Regierungspräsidium weist darauf, dass es wegen des Lärmschutzes und auf Druck der Kommunen erlassen worden ist.

Über das Internetportal Facebook hätten sich 500 Teilnehmer für den Autokorso angemeldet, berichtet Friebe. Bereits Ende Februar habe er die Gruppe „Gegen 80 km/h auf der B 10 und B 313“ gegründet. Nach Inkrafttreten des Luftreinhalteplans habe sie innerhalb von drei Tagen bereits 4000 Mitglieder gehabt.

„Es sei „sehr gefährlich, von der B 10 auf die B 313 zu fahren und umgekehrt, da die Fahrzeuge ziemlich langsam fahren und

Details zur Ortskernsanierung

Neckartailfingens Ortsmitte wird durch kleine Plätze und mehr Grün bereichert – Beweissicherung an Bauten ausgeweitet

Mit mehr Grün und einer Fortführung des Gestaltungskonzepts wird die Sanierung der Neckartailfingener Ortsmitte fortgesetzt: Entsprechende Pläne segnete der Gemeinderat am Dienstag ab. Zugleich muss vor Beginn der Baumaßnahmen die Beweissicherung intensiviert werden. Einige der Bestandsbauten in der Sanierungszone stehen auf wackeligem Grund.

VON RALPH GRAVENSTEIN

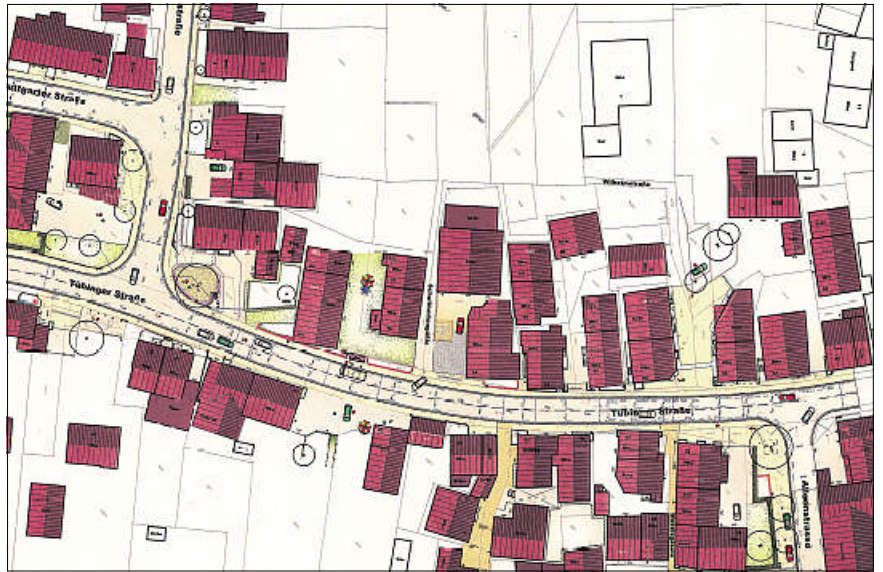
NECKARTAILFINGEN. Rund 1,44 Millionen Euro werden ab Anfang Mai in Neckartailfingen investiert, um die Zone von Alleenstraße bis Einmündung Stuttgarter Straße in Schuss zu bringen: Planer Ulrich Wohlleb stellte dem Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstagabend noch einmal vor, wie das Erscheinungsbild der Tübinger Straße und der abgehenden Wege und Gassen nach den umfangreichen Bauarbeiten aussehen wird.

So sollen für die Sanierung „Ortsmitte II“ die gleichen Materialien eingesetzt werden, wie sie bereits beim ersten Sanierungsabschnitt rund um das Rathaus verwendet wurden: Die Gehwege erhalten Betonpflaster, die Fahrbahndecke wird in Teer ausgeführt. „Wir versuchen aber, in Abstimmung mit den Anliegern grüne Aspekte in den Straßenraum einzubringen“, so Wohlleb.

Bäume und Vorbeete sorgen für optische Abwechslung

Konkret bedeutet das: Wo Platz dafür vor den Anwesen entlang der Sanierungsabschnitte ist, sollen kleine Vorbeete für optische Abwechslung sorgen. Zudem sollen mittelgroß gewachsene Bäume Akzente setzen. So soll an der Ecke Tübinger Straße/Stuttgarter Straße ein größerer Baum anstelle der Informationstafel gesetzt werden, ein weiterer mittelgroßer Baum soll die Einmündung in die Alleenstraße zieren. Der dort vorhandene Rundbrunnen soll abgebaut werden. Beide Einmündungszonen sollen zudem durch die Pflastergestaltung mehr Platzcharakter erhalten.

„Sollte die Vergabe reibungslos klappen, werden wir mit den Sanierungsarbeiten Anfang Mai beginnen können“, so Wohlleb. Vor dem Kinderfest an Pfingsten sollen die ersten Gräben in der Alleenstraße jedoch wieder geschlossen sein, damit der tradi-



So sehen die Planungen zur Gestaltung des Sanierungsabschnitts „Ortsmitte II“ zwischen Stuttgarter Straße und Alleenstraße wandeln.

latzsituationen und mehr Grün soll sich das Ortsbild zwischen

tionelle Umzug problemlos stattfinden kann. Nach Pfingsten geht es dann an die Arbeiten in der Tübinger Straße. Die aus den Baumaßnahmen resultierenden Sperren und Umleitungen werden derzeit noch mit dem Esslinger Landratsamt abgestimmt, wie Wohlleb weiter erläuterte.

Hinter die geplante Pflasterung der Wilhelmstraße setzte Traute Hörner (FFW) zunächst ein Fragezeichen. Schließlich würden dort oft Lastfahrzeuge verkehren und es sei zu befürchten, dass das Pflaster diese Belastung auf Dauer nicht aushalte. Planer Wohlleb relativierte jedoch: „Das wäre nur ein Problem, wenn täglich hundert Großlastwagen über das Pflaster fahren würden. Das ist hier aber nicht der Fall.“ Grundsätzlich sei die Idee gewesen, diesem Bereich durch Pflasterung ebenfalls eine Platzanmutung zu geben, zumal ein Teer-

belag hier so dicht an der Bebauung nur sehr schwer richtig aufzubringen sei.

Was hier letztlich genau umgesetzt wird, das hänge auch vom Verlauf der Gespräche mit den Anliegern ab, ergänzte Bürgermeister Jens Timm. Grundsätzlich würden diese Gespräche im Sanierungsgebiet jedoch gut vorankommen. Vor dem Start der Bauarbeiten erhalten die Anwohner der zu sanierenden Straßen und Wege jedoch nicht nur Besuch von Verwaltung und Planern zur Besprechung der Vorhaben – auch ein Bausachverständiger ist unterwegs, um die Häuser zu untersuchen.

Diese Maßnahme erfolgt im Rahmen der Beweissicherung. Durch Bilder soll dokumentiert werden, in welchem Zustand sich die Häuser vor den anstehenden Bauarbeiten befanden, um spätere Diskussionen wegen Beschädigungen zu verschieben.

Das Risiko, dass das eine oder andere Haus in Mitleidenschaft gezogen wird, ist nicht auszuschließen.

Nach dem gegenwärtigen Wissensstand stehen viele ältere Bauten nicht auf soliden Kellern, sondern ihr Fachwerk ruht lediglich auf gemauerten Fundamentsockeln. Schäden durch Erschütterungen können dabei nicht ausgeschlossen werden. Deshalb soll die ohnehin durchgeführte Beweissicherung auch auf den Innenbereich der Gebäude ausgedehnt werden, was der Gemeinderat in Form eines Nachtragsangebots des Bausachverständigen einstimmig genehmigte.

Die Gesamtplanung wurde vom Gremium ebenfalls einstimmig verabschiedet, so dass die Pläne nun in einer Informationsveranstaltung am 31. März in der Gemeindehalle Interessierten präsentiert werden.

Nagt Neckartailfingens Etat an der Substanz?

Haushaltsentwurf sieht Zuführung von rund 77 000 Euro an den Verwaltungshaushalt vor

VON RALPH GRAVENSTEIN

NECKARTAILFINGEN. Rosige Zeiten sehen anders aus: Der Neckartailfingener Gemeinderat hat am Dienstag einen Haushaltsentwurf abgestimmt, der an die Substanz der Gemeinde gehen könnte. Statt im Verwaltungshaushalt über entsprechende Einnahmen einen Überschuss für Investitionen zu erwirtschaften, muss nach den Entwurfsdaten das Gemeindevermögen dabei helfen, die Pflichtaufgaben zu bezahlen. Wie Bürgermeister Jens Timm in seiner Haushaltsrede betonte, soll jedoch alles daran gesetzt werden, die fehlenden rund 77 000 Euro einzusparen.

Ursache für die Lücke im Verwaltungshaushalt, der ein Gesamtvolumen von rund 7,49 Millionen Euro hat, seien unter anderem gesunkene Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen, wie Timm in seiner Haushaltsrede verdeutlichte. So sei die Gewerbesteuer um 845 000 Euro niedriger als im Vorjahr, der Einkommensteueranteil sei in den vergangenen zwei Jahren gar um 450 000 Euro gesunken. „Die Umlage an den Landkreis ist aber mit rund 1,347 Millionen Euro gleich geblieben“, so Timm, zu den Lasten in dem Zahlenwerk.

Verwaltung und Gemeinderat hätten zu vor den Entwurf gemeinsam Position für

Position durchgearbeitet, um Kürzungsmöglichkeiten auszuschöpfen. Unterm Strich sei die schwierige Situation Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise, bei der die dafür verantwortlichen Banken jedoch ihre Verantwortung nicht sehen würden, wie Timm kritisierte. Es sei nun eben Aufgabe aller, die Krise zu bewältigen.

„Wir verhalten uns mit der Investition antizyklisch“

„Angesichts der schwierigen Lage und der anstehenden Investitionen haben wir dennoch einen erträglichen Haushaltsplan vorliegen“, relativierte Timm. Markanteste Punkte seien die anstehenden Investitionen bei der Sanierung „Ortsmitte II“ in einer Gesamthöhe von rund 1,44 Millionen Euro, die über eine Entnahme aus der Rücklage und einen Kredit über 500 000 Euro finanziert werden. „Wir verhalten uns mit dieser Investition antizyklisch und geben damit vor allem Unternehmen aus der Gemeinde die Chance, trotz schwieriger Konjunktur Einnahmen zu erzielen.“

Neben diesem politischen Agieren für die lokale Wirtschaft seien auch andere Grundsätze in den Haushalt eingeflossen. So werde trotz sinkender Kinderzahl in der

Gemeinde mehr Geld in die Infrastruktur und das Personal zur Betreuung investiert, und auch die Zuschüsse an Vereine und Kirchen blieben als Anerkennung der Leistungen für die Kommune unangetastet.

Die Lücke von rund 77 000 Euro im Verwaltungshaushalt, der die laufenden Aufgaben der Gemeinde darstellt, wolle man nach Möglichkeit durch Einsparungen im Haushaltsjahr schließen. Entsprechend der anstehenden Investitionen und trotz der sinkenden Steuereinnahmen erhöht sich das Haushaltsgesamtvolumen von rund 10,09 Millionen Euro im Vorjahr auf rund 10,179 Millionen Euro (plus 0,877 Prozent).

Traute Hörner bilanzierte für die FFW-Fraktion im Rat das Zahlenwerk: Sie möchte an, die Entwicklung der Gemeindefinanzen genau im Auge zu behalten. Lobend erwähnte sie, dass trotz der finanziellen Lasten die Steuern und Gebühren nicht erhöht worden sind.

Das noch anstehende Projekt des Neubaus der Neckartailfingener Gemeindehalle mit wohl zusätzlich erforderlichen Krediten in Höhe von rund einer Million Euro solle entsprechend der weiteren finanziellen Entwicklung disponent werden. „Ob was das alles schaffen werden, wird sich nach einer genaueren Kostenermittlung zeigen.“ So steige der Schuldenstand je Ein-

wohner bereits zum Jahresende 2010 voraussichtlich auf 450 Euro.

Für die Wählervereinigung Junge Bürger/CDU bewertete Karl Bauer den Haushaltsplanentwurf 2010 und pflichtete Bürgermeister Timm in seiner Analyse der Krisengründe bei. „Wir tragen mit diesem Haushalt zur Überwindung der Krise bei. Dass man dabei auf Rücklage und Kredite zurückgreifen muss, das ist nachvollziehbar“, so sein Fazit. Trotz der schwierigen Lage sei der Haushalt ein gutes Zeichen für die Weiterentwicklung der Gemeinde, so Bauer im Hinblick auf die Fortführung der Sanierung der Ortsmitte.

Entsprechend der umfassenden Vorarbeiten von Verwaltung und Gemeinderat in Neckartailfingen erhielten der Haushaltsplanentwurf und die zugehörige Satzung einstimmig grünes Licht vom Gemeinderat. Der endgültige Beschluss dazu soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

Auch für die kommenden Jahre wollte Bürgermeister Jens Timm nicht unbedingt Entwarnung geben. So seien die Jahre 2011 und 2012 wohl nicht leichter als das aktuelle, wie er hinsichtlich der mittelfristigen Finanzplanung der Gemeinde Neckartailfingen sagte. Dieses Zahlenwerk wird im April dem Gremium zur Diskussion vorgelegt.

Bauvorhaben vergeben

Nein zur Verdichtung in der Gartenstraße

NECKARTAILFINGEN (rg). Arbeiten im Gesamtwerk von rund 112 000 Euro vergab der Neckartailfingener Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstag. Für den Anbau am Bauhof, der den Altbau zwischen Gemeindehalle und Bauhofneubau ersetzen soll, wurden mit den Rohbauarbeiten die Firma Karl Bauer, Neckartailfingen, mit den Zimmerarbeiten die Firma Pfänder, Neckartailfingen, sowie für Blecharbeiten die Lichtensteinler Firma Volmer jeweils einstimmig beauftragt.

Ebenso einig war sich das Gremium bei einem Antrag, der eine zusätzliche Bebauung eines Grundstücks in der Gartenstraße vorsah. Wie Hauptamtsleiter Schülle erläuterte, sollte auf dem großzügig bemessenen Gartenabschnitt des Grundstücks Gartenstraße 90 ein zusätzliches Wohnhaus errichtet werden.

Der Bebauungsplan Krautgarten II sieht

das jedoch nicht vor, und so wäre eine Anpassung dieses Planwerks allenfalls dann von Seiten der Gemeinde ein JA zuteil gegeben, wenn nicht nur der Grundstücks-eigentümer, sondern auch alle anderen Anlieger dieses Areals von entsprechenden Umplanungen zur Verdichtung profitieren würden. Doch in der Befragung der Anlieger zu diesem Vorhaben gab es durchaus Widerspruch: So äußerten sich gut die Hälfte der Nachbarn zu dem Projekt ablehnend.

Traute Hörner (FFW) nahm dies auf und erklärte, dass für sie der Schutz der Interessen der Nachbarn vorrangig sei. „Für Einzelinteressen können wir nicht entscheiden“, ergänzte ihr Fraktionskollege Ralf Niebauer. Entsprechend lehnte der Gemeinderat das Gesuch auch einstimmig ab, den Bebauungsplan Krautgarten II anzupassen.